

Bedrohte, gefährdete und geschützte Schmetterlinge

Großes Nachtpfauenaug, *Saturnia pyri*

Allgemeines:

Das Große Nachtpfauenaug, nach dem Typenfundort auch Wiener Nachtpfauenaug genannt, ist der größte Schmetterling Europas. Der Falter zählt zur Nachfalterfamilie der Pfauenspinner (Saturniidae). Zu dieser Familie zählen die größten Schmetterlinge weltweit; in Deutschland kommen nur zwei Arten dieser Familie vor; das Kleine Nachtpfauenaug und der Nagelfleck (*Aglia tau*).

Das Wiener Nachtpfauenaug ist eine Wärme liebende Art und kommt in Nordafrika, Südeuropa, in der Türkei, auf den griechischen Inseln (außer Kreta), außerdem in Teilen der Schweiz, Österreichs sowie im Elsaß und in Luxemburg vor. In Deutschland fehlt die Art eigenartigerweise; obwohl es z.B. in Baden-Württemberg wiederholt Einbürgerungsversuche gab, konnte sich der Falter hier nicht dauerhaft halten.



Männchen des Großen Nachtpfauenauges

Foto: Rolf Hohmann (NAOM)



Weibchen des "Wiener" Nachtpfauenauges

Foto: Rolf Hohmann (NAOM)

Kennzeichen:

Sehr großer Falter (Flügelspannweite 10 bis 14 cm), der durch seine pastellfarbene Zeichnung besticht; die Art ähnelt etwas dem (allerdings viel kleineren) Weibchen des Kleinen Nachtpfauenauges, *Saturnia pavonia*, ist jedoch von dunklerer Grundfarbe (Zum Kleinen Nachtpfauenaugen siehe auch das NAOM-Merkblatt Nr. 41-02 auf unserer Homepage unter der Navigatorkategorie: [<http://www.kreta-umweltforum.de/schmetterlinge.htm>]). Beim Großen Nachtpfauenaugen sind beide Geschlechter gleich gefärbt und auch gleich groß; das Weibchen hat allerdings dünnere Fühler als das Männchen und einen etwas dickeren Körper.



Fühler vom Männchen



Fühler vom Weibchen

Flugzeit:

Es gibt nur eine Generation pro Jahr; Flugzeit in Österreich ca. Ende April bis Mai. In Südeuropa je nach den örtlichen klimatischen Bedingungen zwischen Mitte April und Mitte Mai.

Raupenzeit:

Die Raupen leben zwischen Juni und August; sie werden bis 120 mm lang und sind im erwachsenen Zustand leuchtend grün mit himmelblauen Knopfwarzen und langen schwarzen Haaren.

Die Verpuppung erfolgt in einem sehr harten, etwa 6 cm langen bräunlichen, silbrig glänzenden Kokon; dieser wird in der Regel an der Basis der Baumstämme befestigt (knapp über dem Erdboden) und überwintert dort.



Abb.: Links Jungraupe; rechts, verfärbte Raupe, kurz vor dem Einspinnen.

Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de>].

Futterpflanzen:

Die Raupen leben an einer Vielzahl verschiedener Laubbäume, gerne an Obstbäumen wie Apfel, Birne, Pfirsich, auch an Walnussbäumen und Mandelbäumen. In Nordafrika, in Oasen, auch an Weiden-Arten.

Lebensgewohnheiten:

Das Große (Wiener) Nachtpfauenaug kommt im Kulturland wie Gärten, Parks und Obstkulturen (soweit nicht übermäßig insektizidbehandelt) vor.

Im Gegensatz zum Kleinen Nachtpfauenaug sind beim Großen Nachtpfauenaug beide Geschlechter nachtaktiv und werden oft von Lichtquellen angezogen; sie erinnern beim Umkreisen von Straßenlaternen durch ihre Größe eher an Fledermäuse als an Falter.

Ihre Hauptflugzeit in der Nacht liegt zwischen 21 und 23 Uhr. Bei Tage ruhen die Falter mit flach ausgebreiteten Flügeln an Baumstämmen, Holzzäunen oder auch an hölzernen Telegrafmasten; ihre Augenzeichnung soll tagsüber Vögel als potentielle Fressfeinde abschrecken. Wie alle Pfaus Spinner besitzt auch das Große Nachtpfauenaug keinen Saugrüssel und kann somit keine Nahrung aufnehmen; die Falter haben daher eine kurze Lebensdauer von nur 10 bis 14 Tagen, die zur Fortpflanzung genutzt wird.



Nach der Paarung (Kopula) legt das Weibchen bis zu 200 rötliche, braun gefleckte Eier ab. Natürliche Feinde des Wiener Nachtpfauenauges sind: Große Fledermäuse, nachtaktive Vogelarten, wie z.B. der Steinkauz. Im Osten Österreichs wohl auch die Zwergohreule. Die Raupen werden manchmal auch durch bestimmte Schlupfwespen-Arten parasitiert.





Abb.: links, Kokon des Großen Nachpfauenauge, rechts Puppe des Falters.

Fotoquellen: [<http://www.schmetterling-raupe.de>].

Gefährdung:

Ausgerechnet an seinem Typenfundort (Namen gebender Fundort) in Wien und Umgebung ist dieser prächtige Nachtfalter derzeit am stärksten gefährdet: auf der "Roten Liste" Österreichs steht das Große Nachtpfauenauge in der Gruppe 1 – vom Aussterben bedroht. Europaweit hingegen ist die Art derzeit kaum ernsthaft gefährdet, da in Süd- und Südosteuropa stabile Vorkommen existieren. Auch in der West- und Südschweiz und in Norditalien ist die Art noch recht verbreitet und kaum gefährdet.

Hilfsmaßnahmen:

Hilfsmaßnahmen für den größten europäischen Schmetterling sind derzeit vor allem in Österreich notwendig. Glücklicherweise laufen dort schon einige Projekte, wie z.B. das Aussetzen hunderter gezüchteter Exemplare in früher bzw. noch schwach besiedelten Gebieten.

Hilfreich wäre auch eine Umrüstung der Beleuchtung im Außenbereich auf Natriumdampf-Niederdrucklampen mit gelb-orangefarbigem Licht.

Wissenswertes:

Das Große Nachtpfauenauge ist die Art mit der der bekannte französische Insektenforscher *J.H. Fabre* (1823 – 1915), einer der ersten Verhaltensforscher auf insektenkundlichem Gebiet überhaupt, seine klassischen Versuche angestellt hat. Es ging darum, nachzuweisen dass die Männchen durch den Lockstoff-Duft der Weibchen angelockt werden. Er konnte dabei feststellen, dass die Männchen – oft in Mengen – noch auf unwahrscheinlich große Entfernungen zu den Weibchen finden. Ein bei ihm in der Zucht geschlüpftes Weibchen, dass er unter einer Drahtglocke in seinem Arbeitszimmer in Südfrankreich hielt, wurde innerhalb von 8 Tagen von insgesamt 150 Männchen angefliegen, die zielsicher durch das offene Fenster herein flogen, und dies in Dunkelheit und bei z.T. stürmischem Wetter! Der vom Weibchen ausgehende Duft ist so fein, dass ihn kein Mensch und auch kein feinnasiger Hund wahrnehmen können. Der deutsche Nobelpreisträger *Prof. Adolf Butenandt* hat in den 1960er Jahren die chemische Struktur dieser Lockstoffe erforscht.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, dem Kreis Offenbach (Fachdienst Umwelt) und der NLUK eV.

